



Die Prospektpipen im Hauptwerk der Orgel in der Basilika Steinfeld sind teilweise mit Fratzen bemalt.

Chorleiter Hans Peter Göttgens lässt auf der Orgel der Basilika in Steinfeld ein ganzes Orchester erklingen.

Fotos: Beck



# Wenn Farben klingen

Die Orgel der Basilika in Steinfeld gibt einen Einblick in die Geschichte des Orgelbaus

**Wenn Hans Peter Göttgens die Hände über die Tasten der Klaviatur gleiten lässt, ist er in seinem Element. Die Füße bewegen die Pedale und bei jedem Ziehen eines der vielen Registerzüge werden neue Klänge laut. Hans Peter Göttgens sitzt an der Orgel der Basilika in Steinfeld und erfüllt die romanische Kirche mit wunderbarer Musik. Flöten, Posaunen, Streicher, Trompeten und viele andere Instrumente sind zu hören. Je nachdem, welches Register der Steinfelder Chorleiter bedient.**

„Die Orgel ist im Grunde ein großes Orchester“, erklärt Orgelbaumeister Frank Weimbs die unglaubliche Vielfalt der Klänge, die Chorleiter Hans Peter Göttgens aus dem historischen Instrument hervorbringt. „Beim Orgelbau werden die Klangfarben unterschiedlicher Instrumente nachgebaut. Der Organist ist also eigentlich der Dirigent, der durch das Ziehen der Register verschiedene Instrumente spielt. Die Klaviatur dagegen bestimmt die Töne.“ Frank Weimbs stammt aus einer traditionellen Orgelbaufamilie und kennt die Steinfelder Orgel ganz genau, denn die Restaurierung des Instruments wurde im Jahr 1981 von der Meisterwerkstätte Weimbs durchgeführt.

Die Steinfelder Orgel, die vom berühmten Orgelbauer Balthasar König aus Münstereifel im Jahr 1727 fertiggestellt wurde, besitzt drei Klaviaturen und 35 Register mit 1.956 Pfeifen. Die Pfeifen stammen aus unterschiedlichen Epochen und konnten auf die Jahre um 1600, 1675, 1727 und 1861/79 datiert werden. „Darüber hinaus wurden einige Re-

gister und Pfeifen im Zuge der Restaurierung rekonstruiert“, erklärt Frank Weimbs. Aus Metall (reines Blei oder eine Legierung aus Zinn und Blei) und aus Holz sind die Pfeifen gefertigt und wurden bei der Restaurierung nach altem Vorbild ergänzt. Genau wie die Technik. „Die gesamte innere Konstruktion musste erneuert werden, da mehrere Eingriffe in der langen Geschichte der Orgel kaum noch Original-Substanz übrig gelassen hatten. Die komplette Spielanlage wurde in alter Holztechnik ohne Verwendung moderner Werkstoffe wieder aufgebaut. Wie es für ein Instrument dieser Zeit üblich war.“ Unter anderem wurden die Tasten mit Elfenbein belegt und die Registerzüge nach historischem Vorbild neu gedreht. Außerdem erhielten die Spiel- und Registertraktur sowie die Manualschiebekoppel und die beiden Pedalkoppeln wieder die alte rein mechanische Konstruktion in Holz. Hans Peter Göttgens: „Die Schleifen (das sind schmale Holzleisten, deren Löcher genau unter die Löcher der hölzernen Pfeifenstöcke passen) für die Registerumschaltungen in den Windladen werden über stehende Holzwellen bewegt, die von den seitlich der Klaviaturen angebrachten Registerzügen bedient beziehungsweise gezogen werden. Und auch die Verbindungen zwischen den Tasten und Ventilen sind aus leichtem Holz gefertigt, die über Winkel und Wellen geführt werden.“ Eben so, wie es sich seit Jahrhunderten bewährt hat. Frank Weimbs erklärt das Prinzip: „Bei den ersten Orgeln geschah die Übertragung von den Tasten und den Pedalen zu den

